

Florentiner Kaufleute als Monopolisten im Handel mit ungarischem Erz, um 1400

Kurt Weissen

[cc. 5v] Am Tag des 15. März 1406¹

Vor dem Richter und Beamten Francesco da Castello und den sechs Geschworenen der Zünfte berichtet Andrea di Giovanni d'Andrea, florentinischer Bürger und Händler, in seinem eigenen Namen und im Namen von Nofri d'Andrea di Neri, Nicolò d'Andrea di Neri und deren Neffen, die alle Teilhaber in den hier unten beschriebenen Vorgängen sind, dass er sicher sei, dass die genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihre Neffen und Giovanni de Nicolò Tosinghi, florentinischer Bürger und Händler, und noch andere eine Gesellschaft im Handel mit Waren und anderen Geschäften in bestimmten Gegenden Ungarns gegründet, organisiert und betrieben haben. Und dass es schon mehr als 2 Jahre her ist, dass sich die Gesellschaft auflöste und das Land verliess, und dass die genannten Teilhaber

- neben anderen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Beendigung der Gesellschaft
- die Verabredung trafen, dass eine Schuld beziehungsweise ein Kredit des Königs von Ungarn, welcher der genannten Gesellschaft und den Teilhabern – unter Vorbehalt kleiner Kalkulationsfehler – ungefähr 20.000 Dukaten schuldete, nach der Gewohnheit und den Bestimmungen ihrer Gesellschaft unter den Teilhabern aufgeteilt werden sollte.

Vor ungefähr zwei Jahren reiste der genannte Giovanni Tosinghi ohne Auftrag oder Kommission der genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihrer Neffen nach Ungarn, um vom genannten König seinen Anteil und das einzuziehen, was ihm von der genannten Schuld beziehungsweise von dem Kredit zustand. Er hat von dem genannten König von Ungarn eine große Menge Geld erhalten und mehr als ihm zustand eingezogen, eingenommen und erhalten, mehr als sein Anteil und seine Rate und mehr als das, was den genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihren Neffen gehört. Er schuldet deshalb gemäss dem Vertrag der aufgelösten Gesellschaft den genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihren Neffen 2145 Golddukaten und drei Fünftel eines Dukaten einer anderen Währung. Diesen Betrag hat er nie an seine Partner ausbezahlt.

1 Archivio di Stato di Firenze, Mercanzia, Nr. 1240. – In Florenz war der Jahreswechsel jeweils vom 24. auf den 25. März. Nach moderner Datierung fand diese Gerichtssitzung also am 15. März 1407 statt.

Aus diesen Gründen und Ursachen war und ist der genannte Giovanni Tosinghi immer noch Schuldner der genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihrer Neffen für die genannte Summe von 2145 goldene Dukaten und drei Fünftel eines anderen Goldes, die der genannte Giovanni als Geld der genannten Gesellschaft vom König von Ungarn eingenommen hat, und die den genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihren Neffen gehören. Und dass der genannte Giovanni Tosinghi, obwohl er mehrmals darum gebeten worden ist, sich geweigert hat und sich immer noch weigert, den genannten Andrea, Nofri, Nicolò und ihren Neffen die genannte Summe von 2145 goldenen Dukaten und drei Fünftel eines anderen Goldes zu geben, zu bezahlen, zurückzuerstatten und wiederzugeben, die – wie gesagt – von ihm als Geld der Gesellschaft eingezogen wurden.

[cc. 39r–40r] Am Tag des 21. März 1406

Vor den Richter tritt Giovanni di Nicolò Tosinghi, um vor dem Gericht im Rechtsstreit wegen seiner Inhaftierung auszusagen, die mit Genehmigung des genannten Richters und des Gerichts und auf Wunsch des genannten Andrea di Giovanni d'Andrea in seinem eigenen Namen und im Namen von Nofri, Nicolò, ihrer Neffen und im Namen derer, die bei der genannten Festnahme genannt wurden, vollstreckt wurde. [...]

Und der genannte Giovanni sagte und sagt, dass die erwähnte Festnahme zu Unrecht erfolgt ist und dass die vom genannten Andrea verlangten Summen zu Recht nicht bezahlt werden können und dürfen. Und so bittet der genannte Giovanni, dass Ihr es erreicht, ausspricht und so urteilt, dass die Gegenpartei die Kosten übernehmen muss. Und da der genannte Giovanni die Wahrheit über die Sachen erzählen will, den genannten Antrag des genannten Andrea betreffend, sagt er, dass es wahr ist, dass sich die genannte Gesellschaft auflöste, die in dem Antrag erwähnt wird, wie der genannte Andrea behauptete, und danach beim König noch ungefähr 19000 Florinen zum Einfordern offen geblieben sind. Und dass jedem der genannten Teilhaber ein bestimmter Anteil zugestanden hat. Und dass er, der genannte Giovanni, nach der genannten Trennung nach Ungarn gereist ist, um seinen Anteil am Kredit einzufordern. Da der genannte Giovanni in Ungarn zum Geldverdienen war, hat er sich von dem König ausrechnen lassen, wie viel er von der genannten Summe als seinen Anteil bekommen sollte. Ihm wurde erklärt, wie viel er vom König bekommen sollte und so viel ist der Gesellschaft Fronte di Pietro di Fronte und Compagni überwiesen worden.

Und dass der genannte König ungefähr 2 Monate später angeordnet und befohlen hat, dass dem genannten Giovanni das gesamte Kupfer der ungarischen Berge zugute kommen sollte und dass dieser es nach Venedig transportieren und es dort im Auftrag des genannten Königs so gewinnbringend wie möglich verkaufen sollte.

Und der König sagte dem genannten Giovanni, dass er alle 3 Monate 3000 Florentineren von dem abheben konnte, was er verdient hatte. Und dass er diese als Rückzahlung der genannten Summe betrachten sollte, nachdem er den Teilbetrag der anderen Teilhaber abgerechnet hatte.

Und dass er, Giovanni, dann begonnen hat, einen Teil des genannten Kupfers nach Venedig zu bringen und zu verkaufen, und – wie es vom König befohlen worden ist – als Rückzahlung der genannten Schulden eine bestimmte Summe verteilt hat. Wie sich aus den Büchern des Davanzati und anderen Aufzeichnungen ergibt, hatten sich Andrea und die anderen Teilhaber einen ungerechten Anteil angeeignet. Zudem hat der genannte Giovanni derzeit kein Geld mehr zum Verteilen, da an dem Kupfer nicht viel verdient worden ist. Es ist aber seine Absicht, die Summe gemäss dem Willen des Königs zu verteilen, sobald er neues Geld einnehmen wird.

Und der genannte Giovanni verpflichtet sich sonst aber in keiner Weise gegenüber den genannten Andrea di Giovanni oder Fronte oder ihren Teilhabern. Und aus diesem Grund hätte der genannte Giovanni nicht in Haft gesetzt werden dürfen, denn er schuldet dem genannten Andrea und den Teilhabern nichts. Und so bittet er, dass Ihr entsprechend handelt und Euer Urteil fällt.

Zusammenhang

Spätestens seit der Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert wurde in Böhmen Erz abgebaut. Eine rationelle Gewinnung setzte im 13. oder 14. Jahrhundert ein. Für die Könige stellten die Erträge aus diesem Bergbau eine wichtige Finanzquelle dar, die ihnen größeren politischen Spielraum ermöglichte. Die Zusammenarbeit von König Sigismund von Böhmen (1387–1437) mit florentinischen Handelsherren und Finanziers gab ihm die Möglichkeit, auf die erwarteten Erträge Vorschüsse zu beziehen und den Zugang zum wichtigen Handelsort Venedig zu sichern.

Literatur

Prajda, Katalin: *Rapporti tra la Repubblica Fiorentina e il Regno d'Ungheria a livello di diplomazia, migrazione umana, reti mercantili e mediazione culturale nell'età del regime oligarchico (1382–1434), che corrisponde al regno di Sigismondo di Lussemburgo (1387–1437)*, Thesis, Firenze 2011.

Prajda, Katalin: *Florentine merchant companies established in Buda at the beginning of the 15th Century*, in: *Melanges de l'Ecole française de Rome. Moyen-Age, Temps modernes*, 2013.

Beinhoff, Gisela: Die Italiener am Hof Kaiser Sigismunds (1410–1437), Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Band 620, Frankfurt a. M. 1995.

Stromer, Wolfgang von: Medici-Unternehmen in den Karpatenländern. Versuche zur Beherrschung des Weltmarktes für Buntmetalle, in: Dini, Bruno (Hrsg): *Aspetti della vita economica medievale*. [Atti del convegno di studi nel X anniversario della morte di Federigo Melis; Firenze, Pisa, Prato, 10–14 marzo 1984], Firenze 1985, S. CCCLXX-CD.